

fonokalender

International zusammengesetzt:
Das Anton-Webern-Kammerorchester



Venedig-Biennale mit dem „Anton-Webern-Kammerorchester“

1972 hat man die alte, kriegshalber verblichene Venedig-Musikbiennale begraben. 1973 wurde mit Gesetz vom 26. Juli eine neue Biennale begründet, die in ihrer gesellschaftskritischen Zielsetzung eindeutig die politischen und ideologischen Verhältnisse des Landes, das heißt, das kulturelle Übergewicht der italienischen Linken, widerspiegelt. So sitzt in der fünfköpfigen Musikkommission als einziger Nichtitaliener der DDR-Komponist Siegfried Matthus; so bekennt man sich nicht mehr allein zu ästhetischen, sondern verstärkt zu sozialpädagogischen Aufgaben, die auf der „Volkskultur“-Basis angepackt werden sollen.

Im Herbst 1975 begann man auf dem Musiksektor mit der praktischen Arbeit. Zwei Monate lang probte (öffentlich) und musizierte das von dem Römer Marcello Panni gegründete und geleitete Kammerorchester, dem man den Namen Anton Weberns gab, zum Nulltarif; zwei Monate lang spielten in diesem Rahmen dreißig junge Musiker aus neun Ländern Kammermusik Weberns

sowie Jüngerer (Sciarrino, Marco, Ferneyhough, Aperghis) und ältere Autoren (Stockhausen, Berio, Strawinsky u. a.) auf durchaus erfreulichem Niveau. Auf Webern war man nicht nur wegen des dreißigsten Todestags, sondern auch wegen dessen quasi-politischer Tätigkeit verfallen: Daß er in den zwanziger Jahren in Wien Arbeitersinfoniekonzerte dirigiert hatte, darauf legte eine auf venezianischen Plätzen hin- und herwandernde Fotoausstellung größeren Wert, als es der an die Lagune eingeladenen Webern-Tochter offenbar recht war. Dennoch dürfte dadurch der Name des Komponisten vielen abseits der Avantgarde stehenden Menschen bekannt geworden sein.

„Ein permanentes Zentrum der Interpretation zeitgenössischer Musik“ in Venedig zu schaffen, das ist das hochgesteckte Ziel der neuen Musikbiennale – nicht von ungefähr nennt sie sich im Untertitel „ein internationales Laboratorium“, womit die Absage an luxuriöse „Feierkultur“ und äußerliche Eleganz unterstrichen wird. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die Öffnung zu einem neuen Publikum (angepeilt: Jugend, Arbeiter) in den nächsten Jahren tatsächlich gelingt. Das Bedürfnis, den engen Zirkel Eingeweihter zu verlassen, hat sich immerhin anhand einiger Taten gezeigt.

Wolfgang Schreiber

Das Tokyo String Quartett, mit dem wir in unserer nächsten Ausgabe ein Interview bringen, gastiert im April in Essen, Leer, Iserlohn, Mülheim, Wuppertal, Tübingen und Ulm.

Populäre Sechsstunden-Konzerte in München – das „ensemble 13 baden-baden“

Im sonst eher konservativen München gibt's seit einem Jahr ein neues und nachahmenswertes Konzertmodell: die Schwabinger Sechsstunden-Konzerte. Veranstalter ist, gemeinsam mit der Städtischen Musikbibliothek, die Bayerische Vereinsbank, angesprochen sind weniger die festlich gestimmten und gekleideten Musikkonsumenten ortsüblicher Art, sondern Mann und Frau auf der Straße. Dementsprechend legte man den Beginn auf die bequeme Ladenschlußzeit, reduzierte den Eintrittspreis pauschal auf symbolische zwei Mark. Ziel der mittlerweile stets gut besuchten und in der Lokalpresse lebhaft begrüßten Reihe ist vor allem die Förderung begabter, vom Musikbetrieb noch nicht recht zur Kenntnis genommener Interpreten-Talente und Ensembles; ein jährlicher Förderungspreis, aus dem Erlös der Konzerte, unterstreicht das mäzenatische Interesse der Bankinitiative.

Manfred Reichert



Mit dem aus dreizehn Streichern des Südwestfunk-Sinfonieorchesters bestehenden „ensemble 13 baden-baden“ unter der Leitung von Manfred Reichert hatte man ein ebenso qualifiziertes wie neuartiges Kammerorchester zum Sechsstunden-Konzert ins Theater in der Leopoldstraße geladen. Neuartig deshalb, weil Reichert und seine Musiker durchaus von der gewohnten Arbeitsweise, aber auch von eingeschliffenen Repertoirevorstellungen abweichen: Gespielt wird nicht länger aufgrund diktatorischer Verfügung des Dirigenten, sondern unter kollegialer Zusammenarbeit aller Musiker; als Musikfundus dienen, von Frescobaldi bis zur Avantgarde und ohne Vorherrschaft des ohnehin Populären, nahezu vier Jahrhunderte, wobei die bekannten klassischen Werke möglichst von einem moderneren Ansatz aus interpretiert werden. Reicherts Spezialaugenmerk: „Suche nach Verschollemem, Vergessenem oder sonstwie vom Bewußtsein Verdrängtem.“

In München hörte man drei Mozart-Divertimenti (KV 136, 137, 138) und, jeweils dazwischengeschoben, Helmut Eders spielerisch avanciertes Stück „Melodia und Ritmica“ (1973) sowie Ligetis mikrostrukturierte „Ramifications“ (1969); eingepreßt-wohlklingende Abläufe und Muster in neuen und vertrackten gespiegelt. Das Publikum ging aufmerksam mit. Übrigens: Wer das SWF-Sinfonieorchester Ernest Bours kennt, war von der kraftvollen und doch geschmeidig-differenzierten Virtuosität seiner besten Mitglieder, die sich hier unter Reicherts Stab sichtlich und hörbar wohl fühlten, kaum überrascht. Die deutsche Kammerorchester-Szene ist damit zweifellos interessanter geworden.

Wolfgang Schreiber

Liederabende werden in diesem Monat von Hermann Prey in Köln, Witten, Essen, Mannheim, Villingen, Freiburg und Karlsruhe gegeben und von Peter Schreier in Mannheim, Münster, Kiel, Bielefeld, München, Düsseldorf, Kamen, Kassel und Stuttgart.



Richard Wagners Comeback

Record-Level-Check! 2-Stufen-Muting-Schalter für UKW. Höchste Selektivität und hervorragendes Phasenverhalten. Kompromißloses bestechendes Design!

Die PIONEER-Boxen CS-E830.

3-Wege-Boxen mit völlig neuartigem Lautsprecher-System und frontseitiger Level-Control. 90 Watt belastbar! 30 cm-Tief-töner mit minimaler Eigenresonanz. 4,8 cm-Mitteltöner und 2,5 cm-Kalotten-hochtöner.

3 Geräte aus dem großen PIONEER-HiFi-Gesamtprogramm. Informieren Sie sich über alles, was PIONEER Ihnen bietet. Schicken Sie uns den Coupon. Wenn Sie Glück haben, können Sie damit zusätzlich eine Wagner-LP gewinnen!

Erleben Sie es, wann immer Sie wollen. Völlig entspannt. Zuhause in Ihrem Sessel. Mit dieser professionellen HiFi-Stereo-Anlage von PIONEER können Sie die berauschende Klangfülle des Meisters der dramatischen Musik in Vollkommenheit genießen. – Oder jede andere Musik. PIONEER bringt sie original. Nichts geht verloren. Dafür sorgt die überragende PIONEER-Technik.

Der PIONEER-Stereo-Verstärker SA-9900.

Ein technisches Meisterwerk unter den Hochleistungsverstärkern: 220 Watt/220 Watt Sinus-Ausgangsleistung (DIN), 3-stufige SEPP-Schaltung, elektronische Schutzschaltung, Differenzverstärker mit FET, präzise RIAA-Entzerrung mit $\pm 0,2$ -dB-Toleranz, PIONEERs-Twin-Tone-Control-System zur idealen Abstimmung auf die Raumakustik. Völlig neu bei PIONEER: Seitlich liegende Ein- und Ausgänge.

Der PIONEER-FM/AM-Stereo-Empfänger TX-9500.

Neu. Ein Tuner-Star par excellence. Traumhafte UKW-Empfindlichkeit: $1,2 \mu V$ (DIN) durch Dual-Gate MOS FETs und 5-fach-Drehkondensator. Eingebauter



PIONEER

bringt's original.

Info-Coupon

Schicken Sie mir kostenlos ausführliche Informationen über das PIONEER-HiFi-Stereo-Gesamtprogramm.

Dieser Coupon berechtigt Sie zur Teilnahme an der Verlosung von 10 Richard Wagner Stereo-Langspielplatten. (Rechtsweg ausgeschlossen)

Name:

Anschrift:

PIONEER in Deutschland C. Melchers & Co., 28 Bremen 1, Schlachte 39/40



FF/3/76